Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

100 (29.4.1896) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 100. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 29. April. **1896**

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. ist folgendes bestimmt:

Fortifikation Neubreisach:

Schäffer, Premierleutnant vom Pionierbataillon Nr. 20, in die dritte Ingenieurinspektion versetzt und der obigen Fortifikation zugeteilt. Holtze, Premierlieutenant von der dritten Ingenieurinspektion, von obiger Fortifikation, zur Fortifikation Metz versetzt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 28. April.

87. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Regierungstisch Generaldirektor Eisenlohr, Geh. Legationsrat Zittel, später Finanzminister Buchenberger, Domänendirektor Lewald, Ministerialrat Schoch.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Ein Schreiben des Stadtrats Mannheim dankt den Landständen für das Mannheim stets bewiesene Wohlwollen und lädt dieselben zum Besuche Mannheims ein. (Beifall.)

Abg. Hoffmann erklärt, die Budgetkommission beantrage betreffs der gestern an dieselbe zurückgewiesenen Position für den Hafen in Kehl die Worte „1. Rate" wiederherzustellen. Wird debattelos angenommen.

Abg. Hug berichtet über den Gesetzentwurf betr. die provisorische Forterhebung der Steuern vom 1. bis zum 16. Mai. Die Kommission beantragt Zustimmung und Beratung in abgekürzter Form.

Der Gesetzentwurf wird debattelos einstimmig angenommen.

Abg. Kriechle berichtet über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1896 und 1897. Domänenverwaltung: Ausgabe Titel IV Seite 6—17. Einnahme Titel I Seite 38—47. Schuldentilgung: Ausgabe Titel X Seite 34—35. Amortisationskasse: Seite 107—109. Die Budgetkommission beantragt: Die Ausgaben unter Titel IV im ordentlichen Etat für beide Jahre 1. Zentralverwaltung §§ 1 bis mit 4 mit 413 912 M. 2. Bezirksdomänenverwaltung §§ 5 bis mit 8 mit 332 656 M. 3. Bezirksforsteiverwaltung §§ 9 bis mit 12 mit 1 372 912 M. 4. Besonderer Verwaltungsaufwand §§ 13 bis mit 30 mit 4 747 406 M. 5. Für den Grundstock §§ 31 und 32 mit 63 020 M. 6. Abgaben und Lasten §§ 33 bis mit 40 mit 2 952 916 M. also zusammen mit 9 882 822 M. sowie im außerordentlichen Etat und zwar: § 1. Für den Umbau des zu einem Palais Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin bestimmten sogenannten Schlößchens in Karlsruhe mit 184 236 M. § 2. Ausbau des östlichen Flügels der Kunsthalle und Einrichtung einer Niederdruckdampfheizung in demselben mit 200 597 M. § 3. Für die Anlage eines eigenen Pumpwerkes zum Betrieb des Hofelektrizitätswerkes mit 8000 M. § 4. Für Aufstellung eines Wasserreinigungsapparates im Dampfkesselhaus des botanischen Gartens in Karlsruhe mit 1000 M. § 4 a. Umbau und Neueinrichtung des Bühnenhauses, sowie Herstellungen im Zuschauerraum des Hoftheaters in Karlsruhe mit 440 700 M. § 5. Einmaliger außerordentlicher Zuschuß zur teilweisen Deckung der Kosten für Anschaffung von Kunstwerken für die Kunsthalle in Karlsruhe mit 20 000 M. § 6. Für die Restaurierung des Aeußeren des Schloßgebäudes in Mannheim 2. Anforderung mit 319 000 M. § 7. Für das Heidelberger Schloß mit 83 926 M. § 8. Für die Restaurierung des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses 1. Rate mit 200 000 M. § 9. Verbesserung der Wirtschaftsräumlichkeiten bei dem Heidelberger Schloß mit 37 000 M. § 10. Neubau eines Dienstgebäudes für die Bezirksforstei Meßkirch mit 42 000 M. § 11. Neubau eines Dienstgebäudes für die Bezirksforstei Odenheim mit 40 000 M. § 12. Beschaffung eines Dienstgebäudes für die beiden Bezirksforsteien in Rastatt mit 81 000 M. § 13. Neubau eines Oekonomiegebäudes zum Forsthaus in St. Blasien mit 19 000 M. § 14. Neubau eines Forstwartshauses in St. Blasien mit 31 000 M. § 15. Neubau eines Forstwartshauses in Blasiwald-Muchenland mit 13 000 M. § 16. Erbauung neuer Wirtschafts- und Oekonomiegebäude bei der Brauerei Rothaus an Stelle der abgebrannten mit 95 000 M. § 17. Erbauung eines neuen Rindvieh- und Pferdestalles auf einem der Straßenheimer Pachthöfe mit 39 500 M. § 18. Erstellung eines Anbaues an das Wirtschaftsgebäude auf der Altwindeck mit 15 000 M. § 19. Für Holzabfuhrwege mit 500 000 M. zusammen mit 2 369 959 M und demgemäß im ordentlichen und außerordentlichen Etat zusammen 12 252 781 M. zu genehmigen. Weiter beantragt die Budgetkommission: Die Einnahmen im ordentlichen Etat: Summe 1. Aus eigentümlichen Liegenschaften, §§ 1 bis mit 8 mit 16 218 398 M. Summe 2. Aus Lehen und Berechtigungen, §§ 9 bis mit 11 mit 62 118 M. Summe 3. Vom Grundstock, §§ 12 und 13 mit 817 078 M. Summe 4. Verschiedene Einnahmen, §§ 14 bis mit 17 mit 189 070 M. zusammen für beide Jahre 17 286 664 M. sowie die Einnahmen im außerordentlichen Etat, für diejenigen Positionen, wie sie im Antrag zu den Ausgaben im außerordentlichen Etat unter §§ 1 bis mit 19 speziell bezeichnet sind, mit zusammen 2 369 959 M. somit im ordentlichen und außerordentlichen Etat zusammen 19 656 623 M. zu genehmigen.

Abg. Dr. Weygoldt (nat.-lib.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung und des Landtags auf die berühmte Haseler Höhle. Diese vielbesuchte, interessante, durch ihre Tropfsteinbildungen ausgezeichnete Höhle sollte elektrische Beleuchtung erhalten, wenn nicht infolge der Beleuchtung durch Kienfackeln die ganze Herrlichkeit in einigen Jahrzehnten ruiniert sein solle.

Finanzminister Buchenberger freut sich der Anregung Weygoldts. Er sei bereit, Erhebungen zu veranlassen. Der Haseler Wirtschaftspächter, der die Eintrittsgelder in die Höhle einziehe, werde aber jedenfalls einen Beitrag geben müssen, wenn die elektrische Beleuchtung eingeführt werde.

Abg. Neuwirth (nat.-lib.) schildert die Notwendigkeit eines Neubaus des Soolbades in der Saline in Rappenau. Durch die jetzigen mißlichen Zustände sei die Frequenz des Bades bedroht. Die betr. Petition des Gemeinderats von Rappenau habe leider von der Kommission nicht berücksichtigt werden können, da der Instanzenweg nicht eingehalten war.

Domänendirektor Lewald giebt die Unzulänglichkeiten in Rappenau zu. Die Regierung werde nunmehr der Frage der Abhilfe nähertreten.

Abg. Breitner (Ctr.): Die von der Regierung erlassenen Normativbestimmungen über die Veräußerung von landw. Parzellen seien dankbar aufgenommen worden. Gesuche um Ueberlassung von Parzellen zur Arrondierung von Privatgütern möge die Regierung ebenso wohlwollend behandeln, wie s. Zt. das Gesuch der Gemeinde Kirrlach. Er müsse noch eine alte Frage berühren, die Laubstreufrage. (Oh! und Heiterkeit.) Dieselbe sei für seinen Bezirk eine Lebensfrage. Man möge den Gemeinden mehr entgegenkommen. Von den Versteigerungen sollte zum Teil Umgang genommen werden.

Abg. Delisle (Dem.) wünscht bessere Unterhaltung und allmähliche Restaurierung des Schlosses in Rastatt. Auch möge man den schönen Bau zu einem besseren Zweck verwenden.

Abg. Wacker (Ctr.) wünscht, daß der Domänenfiskus den Verpflichtungen gegenüber den katholischen Pfründen in einer mehr der Billigkeit entsprechenden Weise nachkomme. Was früher genügt habe, sei heute manchmal unglaublich kärglich. Wenn es sich um Bau und Ausstattung der Kirchen handle, werde von dem Domänenfiskus mit einer gewissen Noblesse verfahren, aber die Auszahlung des Gehalts an die Pfarrer erfolgt erst nach Ablauf des Quartals und wenn es sich um sog. Kompetenzen handle, könne es noch bis zu 3 Wochen über das Vierteljahr hinaus dauern. Hier sollte eine Neuregelung eintreten. Er gehöre persönlich zu den Pfarrern, die größtenteils vom Domänenfiskus abhängen und daneben noch Staatsaufbesserung erhalten, spreche aber nicht pro domo.

Finanzminister Buchenberger erklärt sich gerne bereit, die Frage der Auszahlung der Pfründen und der Kompetenzen zu prüfen. Schwankungen im Pfründeneinkommen lassen sich wegen Schwankens der Produktenpreise nicht verhindern. Mit der Restauration des Rastatter Schlosses beschäftige man sich schon längere Zeit und es werde dem nächsten Landtag eine Forderung für das Schloß vorgelegt werden. Eine Aenderung in der Benützung des Schlosses werde so bald nicht eintreten können. Das Wohlwollen der Verwaltung werde sich auch in der Laubstreufrage bethätigen. Einer Reihe von Gesuchen sei schon jetzt eine wohlwollende Behandlung zu teil geworden. Alle Forderungen könne man selbstverständlich nicht bewilligen. Die Landwirte möchten am liebsten den Wald rein auskehren und die Forstleute am liebsten ihm die Laubdecke ganz erhalten. Hier müsse man die richtige Diagonale ziehen. Im Bezirk Breitners sei man vielleicht mit der Bewilligung der Streu weiter gegangen, als für den Wald wünschenswert sei. Das sei ja das bedauerliche, daß in den Bezirken, wo Laubstreu wegen der Beschaffenheit des Waldes in größeren Mengen abgegeben werden könnte — so im Schwarzwald — ein Bedürfnis der Landwirtschaft gar nicht bestehe, während in anderen Bezirken die Sache umgekehrt sei. Der Minister weist auf die Torfstreu hin, die mehr zur Aushilfe herangezogen werden sollte. Ganz werde man auf den modus der Versteigerungen nicht verzichten können, schon um nicht den Schein zu erwecken, als ob die Behörden parteiisch verführen. Exzessive Ansprüche sollten die Landwirte vermeiden, damit in ungewöhnlichen Jahren, in Notjahren wie 1893, desto mehr gethan werden könne.

Abg. Dr. Wilckens (nat.-lib.) unterstützt die Anregung des Abg. Neuwirth betr. das Soolbad Rappenau unter Berufung auf medizinische Autoritäten in Heidelberg. Ob der Ausweg darin bestehen solle, daß man das ganze Bad einem Privaten zur Herstellung überlasse, darüber könne er sich nicht äußern, sondern wolle nur bitten, daß bald etwas geschehe. Der Wunsch Breitners, daß bei den Laubversteigerungen ausländische Bewerber ausgeschlossen bleiben, sei berechtigt.

Abg. Eder (Dem.) schließt sich Breitner an.

Abg. Straub (nat.-lib.) frägt, ob die Vorarbeiten für die Restaurierung des Bruchsaler Schlosses so weit gediehen seien, daß dem nächsten Landtag eine Vorlage gemacht werden könne. Bezüglich der Normativbestimmungen bittet Redner um ferneres Wohlwollen gegen die Gemeinden. Wenn man die Laubstreu statt an Private unter der Hand an Gemeinden abgebe, würden die Forstbehörden keinen Mißdeutungen ausgesetzt sein. Ueber die Abgabe an Nichtbadener bestünden lebhafte Klagen.

Abg. Fischer II. (Ctr.) schließt sich im Hinblick auf die befriedigende Erklärung der Regierung nur kurz dem Wunsche des Abg. Neuwirth an.

Abg. Hennig (Ctr.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf den traurigen Zustand der Pfarrkirche in Gengenbach.

Abg. Greiff (nat.-lib.) hat Erfahrungen mit der Torfstreu gemacht, die der Finanzminister auch diesmal wieder in den Vordergrund gestellt habe. Der Torf sei kein Ersatz für das Laub.

Abg. Flüge (wild) schließt sich den Rednern für Laubstreu ebenfalls an. Die Riedgemeinden seien sehr laubbedürftig. Bei dem heutigen Stand der Getreidepreise sei der Landwirt darauf angewiesen, nur so viel Getreide zu bauen, als er selbst brauche. Wo man vorzugsweise Handelsgewächse baue, sei man umsomehr auf Laubstreu angewiesen, für die Torf kein Ersatz sei.

Abg. Keller (nat.-lib.) bittet, daß die Entfernung der Kaminverzierungen und Bilder im Bruchsaler Schlosse in Zukunft unterbleibe. Die Schloßkirche empfiehlt er dem Wohlwollen der Regierung. Laubstreu solle man abgeben, wenn es notwendig sei, sonst nicht, schon mit Rücksicht darauf, daß Laub ein Hindernis gegen Hochwasser sei.

Abg. Grüninger (Centr.): In Dürrheim fehle es an der Bequemlichkeit und Unterhaltung der Kurgäste. Man möge eine Wandelbahn herstellen.

Domänendirektor Lewald: Man werde die Anregung im Auge behalten. Die Domänenverwaltung trage keine Baupflicht für die Pfarrkirche in Gengenbach, könne also nichts thun. Die Vorarbeiten für das Bruchsaler Schloß seien im Gang. Die Wünsche des Abg. Keller berührten die Hofverwaltung. Anhaltende Streunutzung zerstöre den Wald.

Abg. Hauß (nat.-lib.) frägt, ob die Regierung geneigt sei, 56 Hektar Domänenbesitz an die Gemeinde Scherzheim abzugeben. Redner befürwortet das Gesuch der Gemeinde und hofft, daß die Verwaltung mit der Abgabe von Laubstreu wohlwollend verfahre.

Abg. Flüge (wild) glaubt, wer als Bürgermeister 2000 Morgen Hochwald unter sich hatte und denselben in blühenderem Zustande hinterließ, als er ihn angetreten, werde wohl nicht das Odium als Waldverderber auf sich ruhen haben.

Abg. Pfefferle (nat.-lib.) tritt dem Wunsch Grüningers betr. Dürrheim bei. Auch ein Lesezimmer möge man einrichten.

Abg. Blattmann (Ctr.) tritt bezüglich des Laubens dem Abg. Keller bei.

Abg. Löffler (Ctr.) wünscht, daß die Bezirksforsteien die Pflanzengärten erweitern, was im Interesse der Forstwirtschaft und der Kleinbesitzer von Waldungen liege.

Berichterstatter Kriechle: Zahlreiche Abgeordnete hätten zahlreiche Wünsche geäußert. Die Regierung habe sich wohlwollend geäußert, so daß die Abgeordneten sich dabei begnügen könnten. Die Laubstreudebatten mache er nun schon 10 Jahre mit und die Reden werden immer kürzer. Es müsse anerkannt werden, und das sei heute auch geschehen, daß die Regierung ihr Möglichstes thue, soweit es die widerstreitenden Interessen zulassen. Was die Pfründen betreffe, so könnte den Klagen Wackers nur durch eine Ablösung geholfen werden.

In der Einzelberatung macht Abg. Dreesbach (Soz.) darauf aufmerksam, daß 125 Morgen Wiesen in Mannheim (Herzogenried), die dem Aerar gehören, seit Menschengedenken nicht mehr gedüngt worden seien und deshalb lächerlich geringe Erträge liefern. Nur im vorigen Jahre habe man die kleine Summe von 180 M. für Düngung aufgewendet. Man möge das Herzogenried pachtweise Landwirten überlassen. Landwirte beschwerten sich, daß sie keine Abschriften der Pachtverträge erhalten.

Abg. Eder (Dem.): Entweder möge auf der Kollerinsel mit Düngermitteln oder mit Bewässerung vorgegangen werden, um die Wiesenerträgnisse zu steigern.

Domänendirektor Lewald: Man habe erst seit 2 Jahren eine Summe für Düngung der ärarischen Wiesen ins Budget aufgenommen. Wenn man nicht so rasch vorgehe, so liege das in der Beschränktheit der Mittel. Die Frage der Verpachtung der Herzogenriedwiesen solle geprüft werden. Was die Abschriften der Verträge für Parzellenpächter betreffe, so handle es sich um hunderte von Verträgen und der Kostenpunkt und die Arbeit würden unverhältnismäßig bedeutend sein.

Abg. Dreesbach (Soz.): Letzteres sollte nicht ausschlaggebend sein.

Abg. Schmid (nat.-lib.): Es liegen mir aus meinem Wahlbezirk Wünsche und Beschwerden vor über das Setzen, wie auch über die Versteigerung von Holz, die ich hier zur Sprache bringen will. Die Verordnung zum Gesetz vom 21. Dezember 1871 schreibt vor, daß grünes Holz im Walde mit nur 4 cm Uebermaß gesetzt werden darf. Diese Maßregel hat in den beteiligten Kreisen, wo sie streng gehandhabt wird, schon viel Staub aufgewirbelt, weil durch das Austrocknen bis zum Verkauf das gewährleistete Maß in den meisten Fällen nicht mehr ausreicht. Am unzuträglichsten gestaltet sich die Sache, wenn das Holz mit Schnee und Eisanhang gesetzt wird. Auch sitzt das Holz in den gebirgigen Waldungen des Neckarthals und Odenwaldes größtenteils an Bergabhängen — also auf schiefer Ebene. Solches Holz auf eine horizontale Fläche gebracht, reicht dann nie im Maß. Durch alle diese Umstände sind aber Käufer und Wiederkäufer benachteiligt. Diese Verfügung, das grüne Holz nur mit 4 cm Uebergewicht setzen zu dürfen, findet bekanntlich nicht nur auf die Holzverkäufe des Domänenärars, sondern auch auf solche von Privaten Anwendung. (Redner verliest eine bezügliche Mitteilung.) Ich habe inzwischen mit verschiedenen Sachverständigen (auch Forstbeamten) in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen und es wurde mir bestätigt, daß die vorgeschriebenen 4 cm Uebermaß in der That nicht reichen. Es komme — so wurde mir gesagt — dabei selbstredend viel auf die herrschende Witterung — ob mehr oder weniger trockene Luft — an. So sei es gerade in diesem Jahr passiert, daß bei der trockenen Luft, die Ende Februar und Anfangs März geherrscht hat, das Holz schon 14 Tage nach dem Setzen keinen vollen cbm mehr hatte. Dieses Schwinden wird aber noch auffallender, sobald der Händler das Holz aus dem Walde bringt. Er kann dann seinen Kunden gegenüber unmöglich mehr mit dem Maß ausreichen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich noch auf eine andere Unzuträglichkeit von forstlicher Seite aufmerksam gemacht: Man verkauft Rollenholz mit 14 cm Ablaß am dünnen Ende. Die Arke setzt sich so, daß das Maß mit 96 cm Höhe ausgeht. Einen vollen cbm muß man doch liefern. Man ist also genötigt, noch eine Lage aufzusetzen. Dann bekommt man aber 1,10 m. Das ist aber gegen die Vorschrift und deshalb strafbar. Ich möchte mir an die großh. Regierung die Frage erlauben: Ist der Verkäufer in dem angedeuteten Falle wirklich strafbar, oder ist er es nicht? Kohlholz kann er nicht zur Ergänzung auflegen, denn er hat Rollenholz verkauft. Es wäre für den normalen Menschenverstand schwer faßlich, daß man gestraft werden sollte, wenn man jemanden etwas mehr giebt, als man an ihn verkauft hat. Von einer Uebervorteilung des Käufers kann doch dabei keine Rede sein! Sind es doch die Holzhändler und nicht die Oberförster, welche sich über die gegenwärtig geltenden Maßnahmen beschweren, und die Holzhändler kennen ihr Geschäft durch und durch! Nach Ansicht tüchtiger praktischer Forstbeamten würde man mit einer Zugabe von 8 cm beim Setzen des grünen Holzes, 6 cm bei Scheitholz, 10 cm bei Kohlholz ganz allgemein gut auskommen. Der diesbezügliche Erlaß mit den 4 cm Uebermaß ist wohl durch folgende Verhältnisse entstanden. In vielen Gemeinden wird aus den Waldungen sog. Gabholz oder Bürgerholz verabreicht. Besonders entgegenkommende Oberförster haben früher die Leute verwöhnt, indem sie das Holz bis 1,15 cm setzen ließen. Das war nun übertrieben. Am Schluß reichte auf diese Weise der Abgabesatz nicht und auch der Dezimalhiebplan stimmte nicht mehr. Es mag auch ein gegenseitiges Hinaufschrauben entstanden sein, als ein Forstbeamter, der gemerkt hat, daß, wenn er nur 4 cm oder gar kein Uebermaß giebt, dann das Holz bei seinem Kollegen, der z. B. 8 cm gab, viel lieber gekauft und das Holz unverhältnismäßig besser bezahlt wurde. Da dachte er, das machst du noch besser und giebst 10—15 cm. Das hätte dann leicht zu einer Schraube bis in infinitum geführt. Für mich ist kein Zweifel: Die Sache mußte ja behördlich geregelt werden. Es durfte der Willkür nicht Thür und Thor geöffnet werden — auch bei Privaten nicht —, aber 4 cm scheinen doch nach Ansicht aller Sachverständigen für Winterholz zu wenig zu sein und ich möchte die Großh. Regierung dringend ersuchen, darauf hinwirken zu wollen, daß als Maximalübermaß künftig 8 cm, bei Scheitholz 6—8 cm, bei Kohlholz aber 10 cm bestimmt werden. Soweit der Staat durch seine Domänenwaldungen selbst dabei beteiligt ist, liegt diese Aenderung auch in seinem Interesse. Vergrämt er sich die Holzhändler, so schadet er sich selbst am meisten. Ich habe noch eine weitere Beschwerde, bezw. einen weiteren Wunsch hier vorzutragen: Große Unzufriedenheit ruft in beteiligten Kreisen auch die Bestimmung hervor, daß die Holzversteigerungen nicht in den Wirtschaften abgehalten werden sollen. Die gute Absicht, Zechgelage zu vermeiden, welche mit diesem Verbot verbunden ist, soll nicht verkannt werden. Diese läßt sich in der Praxis auch ganz wohl auf die Gütterversteigerungen rc., nicht so gut aber auf die Holzversteigerungen anwenden. Wirkliche Zechereien kommen bei Holzversteigerungen überhaupt nicht vor. Wenn dort gezecht wird, so geschieht es später beim Verakkordieren des Fuhrlohns und Spalterlohns, also nach der Versteigerung. Der Aufenthalt im Wald, das anstrengende Bergsteigen beim Besichtigen des Holzes, erregt bei allen Beteiligten einen ganz gesunden Hunger und Durst, zumal wenn man bei dem Weggehen von Hause nur einen Kaffee im Magen gehabt hat. Vor der Versteigerung reicht oft die Zeit nicht, eine Stärkung zu sich zu nehmen und nach der Versteigerung geht möglicherweise gleich der Zug ab, den man nicht versäumen möchte. Da ist Steigerer und Versteigerer von Verordnungswegen zum peinlichsten Hungern und Dursten verdammt. Es wird dies als eine zwecklose Chikane empfunden und die Folge ist, daß im Odenwald, wo die hess. Grenze nahe liegt, solche Versteigerungen nicht selten auf hess. Gebiet verlegt werden. Das ist aber doch ein ungesundes Verhältnis. Einmal wird der gewollte Zweck damit nicht erreicht und zum andern wird das Geld außer Baden verzehrt, zum großen Verdruß unserer bad. Wirte, die doch ihre Steuern auch nicht aus der Luft schöpfen können. Ich meine, es sollte künftighin diese für die Güterschlächtereien passende Bestimmung nicht auch dort angewendet werden, wo praktische Gründe so ganz und gar dagegen sprechen. Ich bitte die Großh. Regierung, auch dieser Beschwerde wohlwollendes Gehör schenken und auf zweckentsprechende Aenderung hinwirken zu wollen.

Domänendirektor Lewald: Das Uebermaß locke die Käufer an, verleite zu hohen Angeboten und hemme den reellen Verkehr und die reelle Waldwirtschaft. Deshalb sei man zu dem Gesetz von 1871 zurückgekehrt, das Uebermaß grundsätzlich ausschließe und nur Schwundmaß gestatte. Man werde wohl kaum zu einer Aenderung kommen. Das Verbot der Abgabe von Getränken gehe nicht von der Domänenverwaltung aus. Die betr. Beschwerde müßte an die zuständige Behörde gerichtet werden.

Berichterstatter Kriechle erklärt, daß das Verbot der Abgabe von Getränken bei den Holzversteigerungen großen Unwillen errege. Leute, die stundenweit herkommen, sollten sich erfrischen können. Das Verbot führe auch zu Umgehungen. Die Urteile der Leute über den Urheber der Verordnung und die Abgeordneten, die ihr zustimmten, wolle er lieber nicht anführen.

Schluß 1¼ Uhr. Mittwoch Vormittag 9 Uhr Fortsetzung und Nachträge.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 87. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Mittwoch, den 29. April 1896, vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1896/97: Titel 4 der Ausgaben — außerordentlicher Etat — Titel 1 der Einnahmen (Domänenverwaltung), Titel 10 der Ausgaben (Schuldentilgung, Amortisationskasse). Berichterstatter: Abg. Kriechle. 3) Beratung der Berichte der Budgetkommission über folgende Budgetnachträge für 1896/97: a. des Staatsministeriums Titel 3 der Ausgaben und 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Gießler; b. des Justizministeriums Titel 9 (Unterrichtswesen). Berichterstatter: A. Fieser; c. des Ministeriums des Innern Titel 9 (Bezirksverwaltung und Polizei). Berichterstatter: Abg. Lauck. Titel 17 (Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues). Berichterstatter: Abg. Fischer I. Titel 12 (Heil- und Pflegeanstalten). Berichterstatter: Abg. Schüler; d. des Finanzministeriums. Titel 7 (Zollverwaltung). Berichterstatter: Abg. Breitner.

Der Neubau von Universität und Bibliothek in Freiburg i. B.

Die zweite Kammer hat für den Neubau der Universitätsbibliothek in Freiburg die zweite Rate nach dem neuesten Plane genehmigt. Dabei hat der Kultusminister die überraschende Mitteilung gemacht, daß der neben dem geplanten Bau liegende Platz, wo jetzt die leeren Rempartkasernen stehen, für den Bau eines neuen Universitäts-Kollegiengebäudes dem Staat bereits gesichert sei. Ueber den Neubau der Bibliothek wäre vieles zu sagen oder zu sagen gewesen. Wir haben uns zurückgehalten, um die ohnehin schon ungebührlich lange Verzögerung des Baues nicht durch Erregung öffentlicher Auseinandersetzungen noch länger hinauszuschieben. Obwohl auf dem auserwählten, Platz noch ein Haus steht und dabei ein Wasserfall des Gewerbekanals rauscht, so ist mit der Thatsache nun wohl zu rechnen, daß der Neubau in den spitzen Winkel zwischen Belfort- und Rempartstraße in Trapezform eingezwängt wird. Es ist somit lediglich als Privatmeinung zu betrachten, daß der Platz keine genügende Ausdehnung für die Zukunft zuläßt und noch weiter von den medizinischen Anstalten entfernt liegt, als dies zu beiderseitigem Nachteil schon mit der jetzigen Bibliothek der Fall ist. Wie jetzt schon die übrige Universität und Bibliothek einander gegenüberliegen, so sollte dies auch in Zukunft gemacht werden. Daher die anerkennenswerte Bemühung der Regierung, den Platz auch für das künftig zu errichtende Vorlesungsgebäude sich zu sichern. Das alte Bibliotheksgebäude soll deshalb der Universität entzogen und als Tauschwert für den Bauplatz der neuen Bibliothek der Stadt fest übergeben werden. Bis jetzt war derselben nur das Vorkaufsrecht zugestanden worden. Mit Recht wendet sich die „Landpost" dagegen und fordert, daß das alte Bibliotheksgebäude nach der Räumung zur Ergänzung der gerade gegenüberliegenden Universität benützt werde, der Bauplatz für die neue Bibliothek aber vom Staate angekauft werden solle. Wenn nun aber die „Landpost" sagt: „Kollegienhaus und Bibliothek sollten unbedingt zusammenbehandelt werden, so wie sie jetzt liegen", so möchten wir vielmehr sagen: von dem Neubau eines Kollegienhauses soll man ganz absehen. Ein solcher ist wirklich unnötig. Die alte Bibliothek bietet Raum genug und enthält auch noch eine schöne Aula, die an Stelle des jetzigen elenden Parterreraumes sehr erwünscht ist. Außerdem wird in dem jetzigen Kollegiengebäude noch dadurch weiterer Raum gewonnen, daß das mineralogische Institut mit seinen Sammlungen das geplante eigene Gebäude bekommen muß. Ferner ist auf die Dauer unmöglich, daß das öffentliche Museum für Urgeschichte und Ethnographie thatsächlich unter fast völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit im 2. Stock so weiter haust; es muß vielmehr eine — mindestens äußerliche — Vereinigung mit dem städtischen Museum gleicher Art zuletzt doch stattfinden. Schließlich bietet auch der Hof noch Gelegenheit zu Vergrößerungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sogar nach der Hauptfront hin. Mit Hinzunahme der alten Bibliothek giebt es also genug Platz.

Nun ist aber gar nicht ausgemacht, daß die gegenwärtige Höhe der Besucherzahl unserer Universität so lange anhält. Man mag sagen, was man will, Freiburg ist eben eine Sommer-Universität und diese unterliegen einem gewissen Wechsel. So war früher Tübingen bei den Norddeutschen in der Mode, jetzt ist es das schöne Freiburg. Auch die geflissentliche Hervorhebung des „katholischen" Charakters hat schon manchen bedenklich gemacht und könnte schließlich auch einmal tiefer auf den Besuch wirken. Also auch in der Zukunft liegt kein zwingender Grund für einen Neubau.

Endlich aber ist noch die finanzielle Seite zu beachten. Die neue Bibliothek kostet schon sehr viel. Dieselbe soll ja sogar ein Monumentalbau werden. Wir wollen nicht weiter untersuchen, ob das so nötig gewesen wäre und dies nicht vielleicht Nachteile für die praktische Einrichtung haben oder das dazu nötige Mehr an Geld nicht besser zur Ausfüllung der Lücken im Bücherbestande verwendet werden könnte. Nach diesem großen Neubau ist aber ebenso unbedingt ein Neubau für die noch größere Heidelberger Bibliothek nötig. Ist es nun dem kleinen Baden, das für Kultur und Wissenschaft im Verhältnis weit mehr als z. B. Preußen ausgiebt, zuzumuten, in kurzer Zeit drei große reich auszustattende Neubauten, abgesehen von allen andern Erfordernissen, nur für Universitäten zu bezahlen? Bei glänzender Finanzlage sagen wir „ja"; aber jetzt, wo man z. B. gerade den auf der Universität ausgebildeten Philologen die in Aussicht genommenen Schulprofessorenstellen nicht gönnen kann, müssen wir „nein" sagen. Vor zwei Jahren hat ein Vertreter der Landwirtschaft in der Kammer leider gegen den so nötigen Bibliotheksbau gesprochen; hier bei dem, wie wir gezeigt, nicht nötigen oder dringenden Universitätsbau würden wir dies unter den gegenwärtigen Umständen nicht bedauern. Darum meinen wir, es wäre besser, von diesem Neubau — mindestens vorläufig — abzusehen.

Gerade die Verquickung mit diesem Bau war zum Teil Grund für die endlose Verzögerung des Bibliothekbaues und wohl auch für die Wahl des Platzes und scheint es nun noch weiter werden zu sollen. Im Bewußtsein dieses Nachteils war man offenbar bestrebt, das Kollegiengebäude möglichst nahe an die Bibliothek zu bringen. Das ist aber jetzt nur möglich durch den an und für sich nicht nötigen Neubau. Der Nachteil, daß wie die Bibliothek dann auch die Universitätsbehörden noch weiter von den sich immer vermehrenden medizinisch-naturwissenschaftlichen Anstalten entfernt werden, fällt weg, wenn man auf den unnötigen Neubau verzichtet. Die alten Gebäude liegen dagegen in einigermaßen annehmbarer Entfernung, sowohl von den Anstalten wie von der neuen Bibliothek.

Ueber diese hier noch einige Anmerkungen. Daß wir den Platz für ungünstig halten, ist schon oben angedeutet. Indessen ist darin wohl nichts mehr zu ändern und es bleibt uns nur übrig, dem andern, wie es heißt auch von höchster Seite beifällig aufgenommenen Plane eine Thräne nachzuweinen. Darnach wäre nämlich die Bibliothek beim Karlsplatz an den Schloßberg gebaut worden und sowohl in der Nähe der Kliniken wie der Universität gewesen; die später frei werdende Karlskaserne hätte dann sogar zu einem noch näher liegenden Kollegiengebäude umgebaut werden können. Bleiben wir also bei dem jetzigen Plan. Derselbe wird in der That ein stattliches Gebäude und eine Zierde der Stadt werden. Hoffentlich läßt der gotische Stil trotz der kleinen schmalen Fenster so viel Licht zu, als gerade für eine Bibliothek nötig ist. Die Wasserkraft des Bauplatzes wird hoffentlich für genügend befunden, um Bureau- und Leseräume auch für den Abend benutzbar zu machen, was jetzt leider unmöglich ist. Wenn der Abgeordnete Delisle das Fehlen einer Dienerwohnung rügt, so finden wir dies umgekehrt der Feuersicherheit wegen sehr lobenswert. Freudig begrüßen wir die Absicht, eine akademische Lesehalle für Zeitungen u. s. w. zu errichten. Wiederum ganz unnötig ist aber, daß dieselbe in das Bibliothekgebäude gelegt werden soll. Dieselbe steht doch der Bibliothek vollkommen selbständig gegenüber und muß hauptsächlich durch Eintrittsgeld ihre Auslagen bestreiten. Die Bibliothek aber steht mit ihrem großen Lesezimmer jedermann, auch Nichtstudenten, unentgeltlich zur Verfügung. Wir wünschen deshalb, daß die geplante akademische Lesehalle auch äußerlich von der Bibliothek getrennt werde. Sie würde in dem alten Bibliothekgebäude bequem Platz finden. Die neue Bibliothek aber bekäme weitere Räume und es wäre möglich, das Ausleihezimmer ebener Erde unterzubringen, was von den bücherschleppenden Entleihern nur mit Freuden begrüßt werden würde.

Aus dem Großherzogtum.

— Die Centralkommission für die Rheinschifffahrt wird am 7. Mai d. J. zu einer außerordentlichen Sitzung in Mannheim zusammentreten. Dabei werden als Vertreter für die betreffenden Staaten erscheinen: für Baden: Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schenkel; für Bayern: Staatsrat im außerordentlichen Dienst Dr. Frhr. v. Völderndorff-Waradein; für Elsaß-Lothringen: Regierungsrat Traut; für Hessen: Geh. Rat v. Werner; für die Niederlande: Inspekteur van den Waterstaat W. F. Leemans; für Preußen: Geh. Oberregierungsrat von der Hagen.

Sg. **Karlsruhe**, 24. April. (Neue Sonntagstouren.) Es giebt im Schwarzwald noch manche Gegenden, die abseits vom großen Fremdenverkehrs-Strome liegend, wohl sehr besuchenswert sind, aber erst neuerdings bekannt oder leichter zugänglich werden. So bietet die Umgegend der Stadt Lahr ganz prachtvolle Spaziergänge und Ausflugspunkte, deren Besuch jetzt seit Eröffnung der Straßenbahn von Ottenheim am Rhein über Dinglingen nach Lahr-Reichenbach-Seelbach sehr erleichtert ist. Man glaubt oft, es gebe in der „Fabrikstadt" Lahr nur rauchige Schornsteine, alte enge Straßen und einfache Wirtshäuser. Wie sehr wird man angenehm enttäuscht, wenn man an einem Sonntage, von Dinglingen kommend, per Straßenbahn das „Schutterthal" durchfährt (Preis nur je 10 Pf. die Person von Ort zu Ort). Nach Verlassen des Dorfes Dinglingen kommt man an den prachtvollen Stadtpark, wie ihn manche Großstadt nicht hat, an zahlreichen Villen, Gärten vorbei durch die altertümliche Stadt. Kein Fabrikrauch, kein Straßenschmutz, saubere Asphalt-Gehwege und friedliche Stille. In der nahen Umgebung sind leicht in 1—1½ Stunden zu erreichen: die Aussichtsberge „Schutterlindenberg" (Lahr, Rheinthal, Vogesen), „Altvater" (Blicke in die Schwarzwaldberge bis zum Feldberg), „Langenhard" (Blick nach Westen), letzterer mit einfachen Wirtshäusern. Weitere Wege (bis zu 3 und 4 Stunden) führen über „Tafeltanne" nach „Steinfirst", „Rauhkasten" oder der berühmten Ruine „Hohengeroldseck", an deren Fuße das Gasthaus zum Löwen. Von hier auch die prächtige Schönberg-Landstraße hinab nach Reichenbach (Straßenbahnstation) zur Rückfahrt. Diese letztere Tour bietet gegenwärtig durch die üppige Kirschbaumblüte ganz entzückende Augenweide. In Lahr findet man gute Mittagsessen und Weine in der „Sonne", „Hotel Krauß" und „Krone", das beste Bier im „Rappen" (Straßenbahnstation). Der Schwarzwaldverein und die Herren Ratschreiber erteilen bereitwilligst jede nähere Auskunft.

⊥ **Vom Randen**, 27. April. Im Gasthause „zum Adler" in Thengen hielt gestern der nach Weinheim versetzte Herr Oberamtmann v. Senger von Engen einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte des Randens, insbesondere der Umgebung von Thengen. Wie nicht anders zu erwarten, war eine so große Zahl von Zuhörern von Nah und Fern erschienen, daß die zur Verfügung stehenden Räume bei Weitem nicht ausreichten; viele lauschten von der Straße aus den Ausführungen des gewandten Redners, der für seine Mühe den wohlverdienten Dank erntete. Auch der bekannte Höhgausänger Herr Amtsrevisor Stocker von Waldshut hatte sich eingefunden und gab einige Lieder zum Besten. Sicher wird dieser Tag den Randenbewohnern lange im Gedächtnis bleiben.

Aus Baden, 28. April. Durlach. Am 27. April feierten die Weingärtner Friedrich Näßle Eheleute die goldene Hochzeit. — Oberkirch. Der Militärverein Thiergarten wurde in den Badischen Landesverband aufgenommen. — Ibach. Der in weiten Kreisen bekannte Finkenwirt Josef Börsig in Ibach bei Oppenau hat sich am 24. d. M. in seinem Nebenhause erhängt. — Der seit Januar d. Js. bei der Bregthalbahn in Furtwangen angestellte Stationsdiätar Karl Otto Götz aus Sachsen ist nach Unterschlagung von etwa 11 Mk. flüchtig gegangen, wurde aber ermittelt und verhaftet. — Schonach. Der auf dem Raunselhof in Rohrhardsberg in Diensten stehende 14 Jahre alte, von Furtwangen gebürtige Hirtenbube Josef Sailer wurde wegen Betrügereien verhaftet. — Eichstetten. Der 19jährige Sohn des Landwirts A. R. hat seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er eine Quantität Karbol trank. — Konstanz. Der Schreibgehilfe des Rechtsanwalts Strohmeyer in Lahr, Karl Helm von Eberbach, welcher nach Unterschlagung von 366 M. flüchtig gegangen ist, wurde hier verhaftet.

Erklärung.

Die Nr. 93 des „Bad. Beobachters" enthält eine Karlsruher Korrespondenz vom 23. d., in welcher die von mir unter dem 19. d. in der „Bad. Landesztg." veröffentlichte Erklärung inbetreff einer von dem Abg. Kopf in der 2. Kammer gethanen Aeußerung zum Abdruck gebracht und kritisiert wird. Die Bemerkungen des Korrespondenten veranlassen mich zu folgender Entgegnung:

Ich habe in meiner Erklärung durchaus nicht, wie der Korrespondent meint, gesagt, daß an der hiesigen Universitätsbibliothek die katholisch-theologischen und die protestantisch-theologischen Werke in gleichem Umfange angeschafft würden. Der Abg. Kopf hatte geäußert: „Es werde Klage darüber geführt, daß alle Werke aus der protestantischen Theologie recht prompt für die Bibliothek angeschafft würden, während die Einverleibung von Werken katholischer Richtung erst auf Drängen und dann noch recht langsam erfolge." Darauf habe ich erklärt, den in diesen Worten enthaltenen Vorwurf verschiedenartiger Behandlung der Werke der protestantischen und der katholischen Theologie auf das allerentschiedenste zurückweisen zu müssen, d. h. ich habe bestritten und bestreite, daß theologische Werke, deren Erwerbung für die Universitätsbibliothek notwendig oder wünschenswert erscheint, je nachdem es sich um protestantische oder katholische Litteratur handelt, mit größerer oder geringerer Bereitwilligkeit angeschafft werden.

Auf den Umfang, in welchem katholische und protestantische theologische Werke angeschafft werden, brauchte ich nach dem Wortlaut der Aeußerung des Abg. Kopf nicht einzugehen, und bin ich auch nicht eingegangen. Im übrigen sei in dieser Hinsicht Folgendes hervorgehoben:

1) wie jeder Band von Hinrichs' Halbjahrskatalog beweist, übertreffen die wissenschaftlichen Werke der protestantischen Theologie die der katholischen der Zahl nach ganz bedeutend,

2) nach den geltenden Bibliotheksstatuten von 1888 sollen „eine Unterlage für die Anschaffung neuer und älterer Druckschriften die von den Universitätsdozenten gestellten Anträge bilden, welche von dem Oberbibliothekar thunlichst zu berücksichtigen sind",

3) demgemäß werden hier durchgängig nur solche theologische Werke angeschafft, die von einem Mitgliede der theologischen Fakultät, für welche die theologischen Bücher natürlich vor allem bestimmt sind, mehr oder weniger formell vorgeschlagen sind,

4) die Universitätsbibliothek schafft nicht nur Werke an, sondern sie erhält deren auch geschenkt, und darunter nicht wenige protestantisch-theologische. So hat eine bedeutende hier ansässige Verlagshandlung, welche neben anderen Gebieten auch das der protestantischen Theologie besonders pflegt, schon wiederholt ziemlich ihren ganzen Verlag zur Verfügung gestellt, und die den Korrespondenten des „Bad. Beob." so sehr interessierende protestantische „Sammlung theologischer Lehrbücher" — ist von der hiesigen theologischen Fakultät geschenkt worden.

Weitere, mit der Aeußerung des Abg. Kopf in keinem Zusammenhang stehende Punkte zu erörtern muß ich sowohl für jetzt wie für die Zukunft ablehnen.

Freiburg i. B., 24. April 1896.

Prof. Dr. Steup.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. April.

□ S. Gr. H. Prinz Karl von Baden ist heute Mittag 11 Uhr 30 Min. von Kaltenbronn wieder hierher zurückgekehrt.

□ **Kleine Chronik.** Einer Kellnerin in der Zähringerstraße wurde am 10. d. Mts. aus unverschlossenem Schlafzimmer und verschlossenem Schrank, welch letzterer mittelst des richtigen Schlüssels geöffnet worden war, Kleidungsstücke im Gesamtwert von 16,50 M. entwendet. Die Diebin ist in der Person einer ehemaligen Fabrikarbeiterin aus Spöck, welche im gleichen Hause in Dienst war und im nämlichen Zimmer schlief, aber den Dienst heimlich verlassen hatte, ermittelt worden. — Der Taglöhner aus Reichenbach, welcher in der Nacht zum Sonntag gemeinsam mit einem bereits Verhafteten in der Gartenstraße einen Maurer aus Daxlanden durch einen Stich in den Hals gefährlich verletzte, wurde heute ermittelt und ebenfalls verhaftet. — Ende März wurden einer ledigen Frauensperson in der Kaiserstraße aus einem Korb, welcher in ihrer unverschlossenen Wohnung unter der Bettstelle stand, 2 Leintücher im Wert von 5 M. entwendet. — Ein Radfahrer überfuhr gestern Abend in der Scheffelstraße ein Kind, so daß dasselbe am Auge Hautabschürfungen davontrug. — Der Hausbursche eines Geschäfts in der Kronenstraße fuhr gestern Abend mit einem einspännigen Milchwägelchen durch die Markgrafenstraße. In dieser scheute das Pferd und rannte von da in die Kronenstraße, wo es an einen Möbelwagen anprallte, so daß der Kutscher zu Boden fiel und sich am linken Bein eine Quetschung zuzog. Eine Kanne Milch von 20 Liter ergoß sich auf die Straße und sowohl der Milchwagen als der Möbelwagen wurden beschädigt.

Stimmen aus dem Publikum.

⊤ **Karlsruhe**, 26. April. Auch in den Kreisen der Mitglieder des Kunstvereins hat der neuliche Vorschlag Zustimmung und Anhang gefunden, denn es wäre wohl jedem Gewinner das liebste, ein ihm zusagendes Bild in der durch das Los festgesetzten Preislage selbst auswählen zu dürfen. Der Vorstand des Kunstvereins bestimmt nach bestem Wissen und Gewissen die anzukaufenden Bilder, aber die Geschmäcker sind nun einmal verschieden, was dem einen gefällt, das kann möglicherweise dem andern gar nicht zu Sinne sein. Das künstlerische Element soll seine Vertretung im Vorstand haben, keine zu schwache, aber auch keine zu starke, denn die Möglichkeit, daß bei den Ankäufen eben nur solche Bilder berücksichtigt werden, die der herrschenden Schule entsprechen, rückt bei einer zu starken Vertretung der Künstlerschaft in greifbare Nähe. Auch dürften die Künstler, ohne daß ihnen aus diesem menschlichen Zuge ein Vorwurf zu machen wäre, etwas zu sehr geneigt sein, bei den Ankäufen vorzugsweise Bilder ihrer Schüler preiswürdig zu finden. Vor einer Vorherrschaft der Künstler im Kunstverein wären daher die Mitglieder zu warnen; der Verein würde dabei nicht gut fahren und die Einrichtung wäre schwer wieder zu beseitigen, wenn sie einmal eingeführt ist. Unter Vorherrschaft ist natürlich nicht bloß die relative Mehrheit zu verstehen: Vorherrschaft kann auch schon bei einer kleineren Künstlerzahl vorhanden sein, da viele Laien sich gerne durch das mit Autorität ausgesprochene Urteil von „Sachverständigen" beeinflussen lassen.

Verschiedenes.

— Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Im Souterrain der Gewerbehalle, dem Hauptgebäude des elektrotechnischen Teiles der Ausstellung, befinden sich ausgedehnte Gewölbe, welche für gewöhnlich als Lagerräume benutzt werden. Ein Teil derselben wird während der Ausstellung als Bier- und Restaurationskeller verwendet werden und soll zu diesem Zweck eine künstlerische Ausschmückung durch charakteristische, humoristisch gefaßte Wandmalereien erhalten. Für diese Ausschmückung, sowie die nötigen Reparaturen ist eine Summe von 1800 M. ausgeworfen und eine engere Konkurrenz eingeleitet worden.

— Die Bevölkerung von Paris. Am 12. März 1891 hatte Paris 2 424 705, die neueste Zählung am 29. März 1896 ergab 2 511 955 Einwohner. Es hat sich also um 87 250 Einwohner vermehrt. Diese Vermehrung hat fast ausschließlich in den außerhalb des Centrums der Stadt gelegenen Vierteln stattgefunden.

Lons-le-Saunier, 28. April. Ein 28 Jahre alter Anarchist, namens Colin, ermordete inmitten eines Volksfestes ohne jegliche Veranlassung den Maire der Gemeinde Nevy-sur-eille durch Messerstiche. Man schreibt das Verbrechen lediglich dem politischen Hasse zu.

Abonnement
auf die 2mal **täglich** erscheinende
Bad. Landeszeitung 1M. 70Pf.
mit wöchentlich 3maligem Unterhaltungsblatt
für die Monate Mai und Juni 1896

Bäder-Nachrichten.

§ **Wiesbaden**, 19. April. Die hiesige Kurhausverwaltung versende soeben das Mai-Programm der von der Kurdirektion zu Wiesbaden in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1896 in Aussicht genommenen Veranstaltungen. Wir heben daraus hervor den großen Blumen-Korso und den Promenade-Ball, der am 5. Mai in den Reunionsälen stattfindet. Gleichzeitig wird eine Beleuchtung der Cascaden vor dem Kurhause geplant. Mittwoch, den 13. Mai, nachmittags, ist u. a. großes Gartenfest, wobei als pièce de resistence die Auffahrt des Kapitäns Ed. Spelterini mit seinem Riesen-Ballon in Scene gesetzt wird. Am Donnerstag, den 14. Mai, ist Rheinfahrt mit Musik auf dem Extra-Dampfboot der Kurdirektion (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt) nach Aßmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdesheim. Gemeinschaftliches Mittagsmahl auf dem Jagdschloß Niederwald, Tafelmusik und Tanzunterhaltung. Besichtigung des National-Denkmals. Während der Rückfahrt: Schiffs-Ball. — Bengalische Beleuchtung des Großh. Schlosses und der Rheinufer in Biebrich. Samstag, den 16. Mai, ist venetianisches Nachtfest und kostümierter Ball im Kurgarten und sämtlichen Sälen des Kurhauses. Kostümierte Musikkorps, Gondelfahrten, Garten-Polonaise ꝛc., große Illumination und bengalische Beleuchtung. Beleuchtung der Cascaden vor dem Kurhause. Mittwoch, den 20. Mai, ist nochmals großer Blumen-Korso (2 Musikkorps) und Promenade-Ball.

Der Saatenstand im Großherzogtum Baden um die Mitte des Monats April 1896.

Im allgemeinen sind die Saaten gegenüber dem Vorjahre in der Entwickelung etwas zurück. In den gebirgigen Gegenden entzieht sich der Stand derselben infolge des vor kurzem gefallenen Schnees der sicheren Beurteilung.

Die Herbstsaaten, deren Bestellung infolge der außerordentlichen Trockenheit des Bodens mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, sind in nahezu zufriedenstellender Weise in den Winter übergegangen. Verhältnismäßig reichliche atmosphärische Niederschläge bei milder Temperatur trugen während des Winters wesentlich zur Förderung der Entwickelung der Pflänzlinge bei. Leider begünstigten diese Witterungsverhältnisse aber auch die Vermehrung der schon im Herbste als Landplage sich sehr fühlbar machenden Mäuse, so daß aus einer nicht unbedeutenden Zahl von Berichtsbezirken der südlichen Landeshälfte, namentlich in der See- und Donaugegend, sowie in den Auslaufern des südlichen Schwarzwaldes, Klage darüber geführt und das Umpflügen der Saatfeldern in Aussicht gestellt wird.

Ebenso hat in einigen Berichtsbezirken der Rheinebene, sowie des Schwarzwaldes das Hochwasser im vorigen Monat mehr oder weniger erheblichen Schaden verursacht, der sich erst bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit genauer feststellen läßt.

Der Stand des Winterweizens ist als ein guter bis mittlerer zu bezeichnen. Aus mehr als zwei Dritteln der Berichtsbezirke lauten die Noten gut, so z. B. aus je sechs aneinander angrenzenden Gebieten der oberen und unteren Rheinebene, aus elf des mittleren Schwarzwaldes, aus sechs des Pfinz- und Kraichgaues, sowie aus je einem Bezirk des Baulandes und der Maingegend. Nur in zwei Bezirken der Taubergegend, in einem des Odenwaldes, sowie in je drei der Donau- und der Seegegend scheint derselbe — in den beiden letzteren Gebieten unter dem Einfluß der Mäuseplage — zurückgeblieben bezw. nicht geraten zu sein.

Der Stand des Winterroggens entspricht nahezu der Note gut, in zwei Dritteln der Berichtsbezirke sogar der Note gut bis sehr gut, so beispielsweise in 22 Bezirken des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes und der oberen Rheinebene, ferner in neun des Pfinz- und Kraichgaues, in je drei Bezirken des Baulandes und der Maingegend, sowie der unteren Rheinebene.

Von den Frühjahrssaaten: Gerste, Hafer, Sommerweizen, und Sommerroggen — Sommerspelz kommt nur vereinzelt vor — ist bis jetzt infolge der anhaltend regnerischen und kühlen Witterung nur ein Teil aufgelaufen, ein anderer Teil noch nicht bestellt, so daß von einer Beurteilung abzusehen ist bezw. abgesehen werden muß.

Klee und Luzerne haben verhältnismäßig gut überwintert und in einem großen Teile der Berichtsbezirke sich günstig entwickelt. Doch spricht sich ein großer Teil der Berichte besorgniserregend wegen der Ueberhandnahme der Mäuse namentlich hinsichtlich des Klees aus. Eine genaue und sichere Beurteilung des Standes beider Gewächse dürfte jedoch erst nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu erwarten sein.

Auch über die Wiesen, die in der Entwicklung verhältnismäßig noch etwas zurück sind und die nur in etwa der Hälfte der Berichte Berücksichtigung finden, wird verhältnismäßig günstiges berichtet.

Nach der Zusammenstellung der Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats April stand im landeskommissarischen Bezirk Konstanz (die Zahlen bedeuten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel [durchschnittlich], 4 = gering, 5 = sehr gering) der Winterweizen 3, im Bezirk Freiburg 2,3, im Bezirk Karlsruhe 2,1, im Bezirk Mannheim 2,5, im Großherzogtum 2,6, (im November v. J. 2,6). Der Winterspelz stand in den 4 Bezirken Konstanz 2,9, Freiburg 3,4, Karlsruhe 2,3, Mannheim 2,5, im Großherzogtum 2 6 (im November v. J. 2,7). Der Winterroggen stand in den Bezirken Konstanz 2,6, Freiburg 2,1, Karlsruhe 2,1, Mannheim 2,5, im Großherzogtum 2,3 (im November v. J. 2,3). Der Stand des Klees war in Konstanz 3,1, Freiburg 2,6, Karlsruhe 2,6, Mannheim 2,8, im Großherzogtum 2,8 (im Oktober und November v. J. 2,7). Luzerne standen in den Bezirken Konstanz 2,5, Freiburg 2,2, Karlsruhe 2,1, Mannheim 2,6, im Großherzogtum 2,5 (im Oktober v. J. 2,8, im November v. J. 3). Der Stand der Wiesen war in den Bezirken Konstanz 2,6, Freiburg 2,1, Karlsruhe 2,1, Mannheim 2 1, im Großherzogtum 2,3.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 28. April. (Produktenbörse.) Weizen f. Mai 15.55, für Juli 15.35, für Nov. 15.10, Roggen für Mai 12.55, Juli 12.60, Nov. 12.60, Hafer für Mai 12.60, Juli 12.60, Nov. 12.60, Mais für Mai 9.—, Juli 9.—, Nov. 9.30. Tendenz: Flauer. Schwächeres Amerika verstaute den Weizenmarkt. Abgabelust war vorherrschend und die Preise mußten eine kleine Einbuße erleiden. Sonstige Artikel still.

* Frankfurt a. M., 28. April. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 301¼, Staatsb. 300⅓, Lombard. 83⅝, 5proz. Port. 27.15, Aegypter 104.70, Ungarn 103.70, Diskonto-Komm. 206.90, Gotthardaktien 173.60, 6% Mexikaner ult. 93.50, 3% Mexikaner ult. 26.40, Bauque Ottomane 110.10, Türkenlose 33.55, Italiener 83.—. Tendenz: schwach.

* Frankfurt a. M., 28. April. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel, Amsterdam, 169.17, London 20.432, Paris 811.75, Wien 169.67, Privatdiskonto 2½, Napoleons 16—24, 4% Deutsche Reichsanl. 106.65, 3% Reichsanl. 99.65, 4% Preuß. Konsols 106.15, 4% Bad. in Gulden 103.90, 4% Baden in Mk. 104.95, 3½% Baden in Mark 104.35, 5% Italiener 83 10, Oesterr. Goldrente 103.90, Oest. Silberrente 86.—, Oest. Lose von 1860 128.80, 4½% Portug. 40.60, Neue 4% Russen 66.35, Spanier 63 50, Türkenlose 33.55, 4% Ungarn 103.80, Ung. Kronenrente 99.65, 5% Argentiner 60.—, 6proz. Mexik. 94.—, 5% Mexikaner 85.10, 1proz. Türken D. 20.87, 3% Mexikaner 26.50, Berlin. Hand.-Ges. 147 50, Darmstädter B. 153.70, Deutsche B. 186.20, Dresdener B. 154.80, Oesterr. Länderbk. 296½, Wiener Bankverein 117—, Ottomanebank 110.10, H. Ludwigsbahn 121.50, Elbthal 236—, Schweiz. Zentral 134.80, Nordost 135.40, Union 90.80, Jura-Simplon 105.20, Mittelmeer 91.—, Merid. 123.40, Bad. Zuckerfabrik 71.—, Harpener 153.50, Nordd. Lloyd 111.10, 4% Monopolgriechen 35.70, 5proz. Chinesen von 1896 102.25, 4% Serben 68.50, Wechsel Italiener 74.65. (Nachbörse.) Kreditaktien 301½, Dist.-Komm. 206.50, Staatsbahn 300¼, Lombarden 83⅝. Tendenz: matt.

* Frankfurt a. M., 27. April. (Abendkurse.) Kreditakt. 300 1/8, Diskonto 206.—, Staatsb. 300 1/8, Lombarden 82 7/8, Gelsenkirchen —.—, Türken 34.70, Portug. —.—, 6% Mexikaner 93.90, Harpener 153.75, Jura-Simplon 105.30, Italiener 82.90. Tendenz: ruhig.

* Berlin, 28. April. (Anfangskurse.) Kreditaktien 222.10, Diskonto-Kom. 207.50, Staatsbahn 148.60, Lombarden 41.80, Russennoten 216.50, Laurahütte 152.40, Harpener 153.10, Dortmunder 42.70.

* Berlin, 28. April. (Schlußkurse.) Kreditaktien 222.30, Diskonto-Komm. 206.50, Dresd. Bank 154.60, Nationalbank f. Deutschl. 140.10, Bochumer 155.10, Gelsenk. Bergwerk 163.70, Laurahütte 152.40, Harpener 153.50, Dortmunder 42.70, Ber. Köln-Rottweiler Pulverfabr. 222.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 335.10, Hamb.-Amerik. Paketf. —.—, Kanada-Pacific 59.10, Privatdisk. 2 1/4 Proz. Tendenz: Die Verstimmung in Wien auf die Bürgermeisterfrage kam auch hier in Mattigkeit in österreichischen Werten zum Ausdruck. Davon war der Lokalmarkt ungünstig beeinflußt. Von Eisenbahnen Kanada-Pacific fester; schweizerische und italienische gut behauptet; heimische preishaltend; Mainzer fest auf die gestrige Generalversammlung. Fondsmarkt für Maikurse entschieden fest, Umsätze äußerst geringfügig. In zweiter Stunde still auf allen Verkehrsgebieten. Schluß still. Bei Abgang des Berichtes war die Börse schwach.

* Berlin, 28. April. Nachbörse. (Schluß.) Diskonto-Komm. 205 90, Dortmunder 42.70, Bochumer 154.70, Deutsche Bank 185.40.

* Wien, 28. April. (Vorbörse.) Kreditaktien 355.50, Staatsbahn 348.50, Lombarden 96.—, Marknoten 58.85, 4% Ungarn 122.10, Papierrente 101.10, Oesterr. Kronenrente 101.—, Länderbank 244 —, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: schwach.

* Paris, 28. April. (Anfangskurse.) 3% Rente 102 22, Spanier 63 1/32, Türken 20.65, Italiener 83.85, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 495.—.

* Paris, 28. April. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.10, 3% Portug. 26 5/8, Spanier 63 1/4, Türken 20.70, Banque Ottomane 562.—, Rio Tinto 493.—, Banque de Paris 807, Italiener 83.67, Debeers 717, Robinson 240. Tendenz behauptet.

♀ Paris, 28. April. (Viehmarkt von La Villette.) Ochsen: Auftrieb 2259, verkauft: 2040, Aeußerste Preise, Nettopreise: 1,22—1,56; Kühe 741, 684, 1,18—1,54; Stiere 191, 191, 0,98—1,32; Kälber 1281, 1020, 1,34—2,06; Hammel 14513, 13750, 1,60—2,02. Schweine 3966, 3740, 0,88 bis 1,14.

* London, 27. April. (Kurse mitgeteilt von Schöber & Dönitz, Bankgeschäft für südafrikanische und australische Werte, Dresden). Afrikan. Min. Ges. Angelo 4.75, Block B. 1.81, Bonanza 2.81, Cons. Deep. Level 5.50, Croesus New 1 68, Crown Reef 12.12, Eastrand 7.00, Geldenhuis Deep. 6.25, George Eoch 2.43, Henry Nourse 7.00, Langlaagte Estate 5.62, Luipaards Vlei 1.50, May consolid. 3.12, Meyer & Charlton 5.75, Modderfontein 8.62, New Chimes 1.81, Nigel 3.75, Oceana Minerals 0.87, Potchefstroom 0.68, Rand Mines 29.50, Randfontein 3.12, Robinson Randfontein 1.50, Sheba 2.18, Spitzkop 0.68, Transvaal Gold 5.62, United Roodepoort 5.37, Van Ryn, New 5.37, Wolhuter 8.00. Afrikan. Land. Ges. Anglo French Expl. 5.00, Chartered 3.50, Exploration 3.50, Mashonaland Agency 2.12, Matabele Gold Reefs 3.50, Matabele Cent Est. 0.87, Rand Rhodesia 0.94, Transv. & Gen. Assoc. 2.62, Utd. Exploration 1.00, Western Witwatersr. Expl. 0.75, Willoughby Consol 1.75. Austral. Ges. Anglo German Expl. 1.18 prem., Anglo Cont. Corp of W.-A. 1.31, Black Flag 0.75, Brilliant Gold 0.87, Brilliant Block 1.44, Cons Goldf. of New. Zeal 2.37, Cons. G. M. of W.-A. 0.44, Cont. a. W.-A. Trust 1.00, Fingall Reefs Ext. 0.68, Florence 1.62, Gibraltar 0.94, Golden Cement Claims 0.12 prem., Great Boulder 8.87, Great Fingall Reefs 1.00, Hainault Gold 1.62, Hampton Plains 4.50, Hannans Brown Hill 6.62, Lady Shenton 2.44, Lond. & Cont. Inv. Corp. 0.15 prem., Lond. & W.-A. Expl. 2.00, Lond. & W.-A. Inv. 2.56 Menzies Estate 1.00, Mount Morgan 3.75, North Kalgurli 1.00, Pilbarra Goldf. 1.06, White Feather 2.44. Tendenz fest.

* London, 28. April. Debeers 28 3/8, Chartered 3 1/32, Goldfields 12 3/4, Randfontein 3 1/4, Eastrandt 7—.

* New-York, 27. April. Baumwollezufuhr vom Tage 6,000 Ball., Ausfuhr nach Großbritannien 14000 Ball., Ausfuhr nach dem Festlande 5000 B. Baumwolle in New-York 8 1/16, dto. in New-Orleans 7 3/4, Baumwolle für April 7.77, Mai 7.77, Juni 7.80, Juli 7.76, August 7.75, Sept. 7.33, Okt. 7.21, Nov. 7.12, Dez. 7.11.

* Chicago, 27. April. Nachm. 5 Uhr. Schmalz April 4.72, Mai 4.72, Juli 4.85. Pork, April 8.17, Mai 8.17. Ribs April 4.10, Mai 4.10.

— Mannheimer Maimarkt. Wir machen die landwirtschaftlichen Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß das Großh. Bad. Ministerium des Innern anläßlich des am 4. und 5. Mai in Mannheim stattfindenden Pferde- und Rindviehmarktes das Verbot der Zucht- und Nutzviehmärkte für den dortigen Platz aufgehoben hat unter Beobachtung gewisser Schutzmaßregeln, wie sie in dem betreffenden Erlaß vom 22. April im Mannheimer „General-Anzeiger" mitgeteilt sind.

— „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. In der am 8. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn General-Konsul Russell abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 150 000 Mk. gleich 120 Mk. pro Aktie an die Aktionäre und von 525 738.85 Mk. an die am Gewinn beteiligten Versicherten gleich 15% der im Jahre 1895 gezahlten Prämien genehmigt. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Mitglieder, die Herren Königl. Bayr. Reichsrat und Kommerzienrat Th. Haßler in Augsburg, Bergwerksbesitzer Dr. jur. H. Heintzmann in Wiesbaden, Oberbürgermeister a. D. W. Weber, Syndikus des Bankhauses S. Bleichröder in Berlin, wurden wieder gewählt. Als Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Verlagsbuchhändler Hugo Bernstein, Bankier Rudolf George und Prokurist Robert Imelmann gewählt. Sämtliche Wahlen und Beschlüsse erfolgten einstimmig. In der sich hieran anschließenden General-Versammlung der Aktionäre des „Nordstern, Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" wurde ebenfalls einstimmig die vorgeschlagene, nach dem Statut zulässige Maximal-Dividende von 10% der Einzahlung gleich 75 Mk. pro Aktie an die Aktionäre und die Ueberweisung von 29 912.07 Mk. zum Dividendenfonds der am Gewinn beteiligten Versicherten genehmigt und Decharge erteilt. Die Neuwahlen für den Aufsichtsrat wie für die Revisionskommission waren die gleichen, wie bei dem „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Drahtberichte.

Berlin, 28. April. Der Kaiser trifft morgen früh im Neuen Palais in Potsdam, Fürst Ferdinand von Bulgarien übermorgen Nachmittag in Berlin ein.

Berlin, 28. April. Die Zuckersteuerkommission nahm mit 12 gegen 9 Stimmen die Zuckersteuervorlage nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit der Bestimmung an, daß Teil 2 betr. Betriebssteuer und Teil 3 betr. Ausfuhrzuschüsse am 31. Juli 1903 außer Kraft tritt. Die Verbrauchsabgaben werden alsdann auf 18 M., der Eingangszoll auf 36 M. ermäßigt.

Berlin, 28. April. Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch nahm vom vierten Buche: „Familienrecht" den Titel 2: „Eingehung der Ehe", unverändert mit dem konservativen Zusatzparagraphen, daß kirchliche Verpflichtungen in Beziehung auf die Trauung durch die Bestimmungen dieses Titels nicht berührt werden, und ferner Titel 3: „Nichtigkeit und Anfechtbarkeit der Ehe" mit dem Zusatzantrage Bachem an.

Berlin, 28. April. Professor v. Treitschke ist heute Vormittag gestorben. (Heinr. v. Treitschke war am 15. Sept. 1834 zu Dresden geboren. Er studierte in Bonn, Leipzig, Tübingen und Heidelberg und war von 1858 bis 1863 Privatdozent der Geschichte zu Leipzig, dann Professor in Freiburg. 1866 legte er sein Amt nieder und ging nach Berlin, wo er die Leitung der „Preußischen Jahrbücher" übernahm. Im Herbst 1866 als Professor nach Kiel berufen, erhielt er 1867 den durch Häußer's Tod erledigten Lehrstuhl in Heidelberg, von wo er 1874 als Professor nach Berlin ging. Von Treitschke's zahlreichen Schriften ist am bekanntesten die „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert").

München, 28. April. (Kammer der Reichsräte.) Der Präsident erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe anläßlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräte die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Wien, 28. April. Das „Fremdenblatt" erklärt, Ungarn werde für den unerbittlichen Entschluß der serbischen Regierung, der Millenniumsfeier fernzubleiben, Trost darin finden, daß die serbischen Vertreter die einzigen fehlenden seien und daß das Stephansreich ganz unverschuldet in dieses Unglück geraten sei. Die serbische Fahne, nicht die Staatsfahne, werde bei den ungarischen Krönungsfeierlichkeiten seit Jahrhunderten gebraucht. Das Wiener Auswärtige Amt hat alles gethan, um einer mißverständlichen Auffassung in Belgrad zu begegnen. Das „Fremdenblatt" erinnert an die durch die Verwendung Oesterreich-Ungarn's auf dem Berliner Kongresse erfolgte Vergrößerung Serbiens und an das österreichisch-ungarische Veto gegenüber dem Eindringen der bulgarischen Armee, nicht um die serbische Regierung an das empfangene Gute zu erinnern, sondern um zu zeigen, daß von österreichisch-ungarischer Seite niemals an einer Degradation Serbiens gearbeitet wurde, daß vielmehr alles geschehen sei, um irgend eine Degradation Serbiens zu verhindern.

Paris, 28. April. Die Blätter betrachten die Bildung eines Kabinettes Meline als sicher. Dasselbe würde ein rein gemäßigtes sein mit Hanotaux als Minister des Auswärtigen, Billot als Kriegsminister und Besnard oder Barbey als Marineminister. Man sieht voraus, daß dies Kabinett von den Sozialisten und Radikalen heftig bekämpft werden wird. Die meisten Blätter aller Parteischattierungen nehmen an, daß das Kabinett eine schwere Stellung haben wird, sodaß die Auflösung der Kammer notwendig sein wird. Von den Morgenblättern äußert sich der „Radical" dahin, ein Kabinett Meline sei ebenso sehr gegen die Kammermehrheit, wie gegen das Volk gerichtet, das durch Meline's Zolltarif verarmt sei. Der „Rappel" macht die drohende Bemerkung, Präsident Faure habe sich durch den Ausschluß der Vertreter der Kammermehrheit der ihm durch die Verfassung gewährten Deckung beraubt und setze sich persönlichen Angriffen aus. Die „Justice" hofft, daß die Kammer Meline am ersten Tage seines Erscheinens im Parlament unterstützen werde. Der „Figaro" schreibt, man stürze kein Ministerium am Tage seiner Geburt und am wenigsten am Vorabend des 1. Mai. Der „Gaulois" sieht eine baldige neue Krisis voraus, die ein Auflösungsministerium Poincaré zur Folge haben werde.

Paris, 28. April. Meline setzt seine Unterhandlungen zur Bildung eines Kabinetts mit Aussicht auf Erfolg fort. Sarrien lehnte die Aufforderung Meline's zum Eintritt in das neue Kabinett wegen der Verschiedenheit des beiderseitigen Programms ab.

Paris, 28. April. 2.20 Uhr Nachm. Ueber den gegenwärtigen Stand der Kabinettsneubildung verlautet: Es gilt als sicher, daß Meline den Vorsitz und Ackerbau, Barthou das Innere, Hanotaux das Aeußere, Cochery die Finanzen, Duchanel die Kolonien, André le Bon den Handel und Billot den Krieg übernehmen wird. Mutmaßlich werden dem neuen Kabinett noch angehören Darlan mit dem Portefeuille der Justiz, Admiral Besnard Marine und Valline öffentliche Arbeiten. Das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts wird einem Senator und zwar wahrscheinlich Ramband übertragen werden. Die Kabinettsneubildung wird am Donnerstag im „Journal offiziel" bekannt gegeben werden. Da das neue Ministerium die Verantwortung für den 1. Mai nicht ablehnt, so wird es sich an diesem Tage der Kammer vorstellen.

Madrid, 28. April. Das endgiltige Resultat der Senatswahlen ist folgendes: 113 Ministerielle, 41 Liberale, 17 Unabhängige, 4 Republikaner, 2 konservative Dissidenten und 3 Karlisten.

Odessa, 28. April. Gestern Vormittag ist die chinesische Gesandtschaft im hiesigen Hafen gelandet. Die Gesandtschaft reist morgen Mittag mittels Expreßzuges nach Petersburg weiter.

Cettinje, 28. April. Fürst Nikolaus von Montenegro reiste mit seinem Sohne Mirko nach Heidelberg ab, um daselbst ärztlichen Rat einzuholen. Von dort begiebt sich der Fürst zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

Konstantinopel, 28. April. Nach Meldungen, die aus Kreta hier eingetroffen sind, haben die türkischen Truppen das Kloster Preveli cerniert, um der darin befindlichen Mitglieder des Revolutionskomites habhaft zu werden. Es entspann sich ein blutiges Gefecht; Einzelheiten fehlen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April.

Zur Beratung steht der Börsengesetzentwurf.

Referent Abg. Gamp (Rp.) weist energisch die an der Thätigkeit der Kommission durch die Aeltesten der Stettiner Kaufmannschaft geübte Kritik zurück.

Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet den Antrag auf Abänderung des § 1, daß die Landesregierungen anordnen können, daß in dem Vorstande der Produktenbörsen die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und die Müllerei eine entsprechende Vertretung finden.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt, solche Erwähnungen der Befugnis der Landwirtschaftskammern widersprechen nicht den Ansichten der Regierung und können daher der Zustimmung des Bundesrates sicher sein.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) nimmt die Arbeitsweise der Kommission und deren Beschlüsse gegen einige Angriffe, so auch gegen die eines „Ehrbaren Kaufmanns" in Hamburg, in Schutz. Redner hält den Antrag Kanitz für unnötig.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) legt den energischen Kundgebungen der Stettiner und anderer Kaufmannschaften doch eine größere Bedeutung bei. Der Antrag Kanitz sei der Ausfluß eines in den Verhältnissen nicht begründeten Mißtrauens.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) will mit seinen Freunden allen Anträgen zustimmen, die auf eine Verschärfung der Kontrolle über die Börse hinauslaufen. Der Antrag Kanitz sei eine wesentliche Verbesserung.

Abg. Fritzen (Ctr.) meint, der Antrag Kanitz passe eher in § 4 oder 5. Das Centrum sei im allgemeinen dafür, die Kommissionsvorschläge anzunehmen, mit Ausnahme des Getreideterminhandels.

Staatssekr. v. Bötticher: Der Antrag Kanitz lege der Regierung die Befugnis bei, anzuordnen, daß im Vorstande der Börsen die Landwirtschaft vertreten sei, nicht aber den Aufsichtsorganen. Dies letztere unterliege den ernstesten Bedenken. Er würde meinen, der Antrag Kanitz sei deshalb zu § 4 zu stellen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) will jedes Bedenken ausschließen, daß sein Antrag weiter gehe, als es das preußische Handelskammergesetz für Preußen wolle.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) meint, die Landwirtschaft könne keine Bevorzugung vor anderen Interessenkreisen beanspruchen, die mit der Börse in gleicher Weise liiert seien.

Abg. Graf Kanitz zieht seinen Antrag zurück, vorbehaltlich einer Aufnahme bei § 4.

§ 1 wird in der Fassung der Kommission fast einstimmig angenommen.

Graf Kanitz (kons.) begründet hierauf seinen Antrag zu § 2 des Gesetzentwurfs, dem Staatskommissar die Berechtigung zu erteilen, den Beratungen der Börsenorgane beizuwohnen und die Börsenvorstände zur Beseitigung von Mißständen aufzufordern.

Minister v. Berlepsch: Die Regierung sei überzeugt gewesen, daß man bisher keinen genügenden Einblick in das Treiben der Börse hatte, und daß daher die Einsetzung eines Kommissars ein Bedürfnis wäre. Die Preßäußerungen bieten kein ausreichendes Bild der Börsenverhältnisse, wie dies unter anderem auch im vorigen Sommer zu tage getreten sei. Die Kommissionsfassung sei vollkommen ausreichend.

Abg. Singer (Soz.) erwartet von dem Institut der Staatskommissäre recht segensreiche Folgen, doch dürfe man aus dem Kommissar keinen Staatsanwalt machen. Der Antrag Kanitz gehe ihm zu weit.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) spricht sich ebenfalls für das Institut der Staatskommissare aus. Die Mehrzahl seiner politischen Freunde hält die Kommissionsfassung für ausreichend.

Bundesratsbevollmächtigter für Lübeck, Senator Dr. Klügmann hält den Antrag Kanitz für nicht annehmbar und empfiehlt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Nach einer weiteren Debatte wird der § 2 angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer,
beide in Karlsruhe.

Konkurseröffnungen.

Schneidmüller Franz Jos. Schnetz von Friedrichsdorf, Amtsgericht Eberbach, Eröffnungstermin 24. April, Anmeldefrist-Ablauf 27. Mai, erste Gläubigerversammlung 10. Juni, Prüfungstermin 10. Juni.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Ftgk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
27. April Nachts 9 Uhr	753,8	13,8	8,5	72	SW.	heiter.	
28. „ Morgs. 7 Uhr	751,8	11,8	7,4	72	SW.	heiter.	
Mittags 2 Uhr	750,3	16,8	8,6	61	SW.	bedeckt.	

Höchste Temperatur am 27. d. 19,0; niedrigste heute Nacht 9,6.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 27. April, Morgens 8 Uhr.

Ort.	Barom. a. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	750	W	schwach	wolkig	9
Stockholm	747	W	mäßig	wolkig	7
Haparanda	744	O	steif	Schnee	1
Petersburg	751	SSW	leis. Zug	bedeckt	6
Moskau	759	S	leicht	bedeckt	4
Cork	761	W	mäßig	halb bed.	11
Cherbourg	763	WNW	mäßig	bedeckt	12
Hamburg	757	WSW	mäßig	bedeckt	10
Memel	752	W	mäßig	bedeckt	6
Paris	764	SSW	leicht	bedeckt	13
Karlsruhe	763	SW	mäßig	bedeckt	14
Wiesbaden	761	SW	mäßig	bedeckt	13
München	765	W	mäßig	heiter	12
Berlin	757	W	schwach	Regen	14
Wien	763	W	leicht	bedeckt	14
Breslau	760	SW	schwach	bedeckt	13
Nizza	765		still	wolkig	13
Triest	766	NW	leis. Zug	wolkenlos	14

(Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorol. und Hydr. vom 28. April.) Der hohe Druck, welcher gestern noch die westliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt hatte, hat sich seitdem auf Südeuropa verlegt, und eine nördlich von Schottland erschienene Depression hat ihren Wirkungskreis bis zum Fuß der Alpen herab ausgedehnt. Auf dem Festlande ist demgemäß trübes Wetter eingetreten; im Norden Deutschlands regnete es bereits am Morgen; im Süden war es noch trocken, doch werden sich auch hier bald Niederschläge einstellen. Die zur Zeit ziemlich hohen Temperaturen werden voraussichtlich wieder sinken.

Bei **Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries und Gicht**, bei **Catarrhen** der **Athmungs-** und **Verdauungs**-Organe wird von ärztl. Autoritäten
die Lithion-Quelle
Salvator
mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.
Harntreibende Wirkung!
Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!
Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell
bei der Salvator-Quellendirection in Eperies.
1224.20.5
Depot bei **Bahm u. Baßler** in **Karlsruhe.**

Odol, das beste für die Zähne! 1509

Geboren.

Karlsruhe, 21. April. Robert Karl Max, V. Robert Schill, Juwelier. — 23. April. Karl Friedrich, V. Josef Götz, Schuhmacher; Max Wilhelm, V. Theodor Merkel, Schreiner. — 24. April. Otto Karl, V. Jakob Groß, Reserveheizer; Marie Magdalena, V. Friedr. Theilmann, Metzger; Maria, V. Herm. Amann, Bahnarbeiter; Pauline, V. Karl Hettmannsperger, Kutscher. — 25. April. Elisabeth Johanna, V. Sigmund Herz, Kaufmann; Elsa Bertha, V. Heinrich Unmüßig, Schneider; Heinrich, V. Heinrich Fitterer, Fabrikarbeiter.

Karlsruhe, 23. April. Karoline, V. Heinr. Meschenmoser, Agent. — 26. April. Albert Georg, V. Albert Hering, Kürschner. — 27. April. Emma Luise, V. Philipp Nonnenmacher, Installateur; Frieda Theresia, V. Jakob Grundel, Schutzmann.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 25. April. Rudolf Braun von Sandhausen, Staatsdiener hier, mit Emma Eisenlohr von Kloster-Weitenau; Bernhard Gsell von Grießheim, Taglöhner hier, mit Magdalena Schlee von Ettlingen.

Karlsruhe, 27. April. Ferdinand Schütterle von hier, Schneider, mit Elise Hardock von Obergrombach; Lorenz Herm von Pfaffenroth, Maurer hier, mit Mathilde Erhardt von Enzweihingen; Gottlieb Bäuerle von Rielingshausen, Schneider hier, mit Karolina Kaiser von Schallstadt; Franz Bürkle von Schutterwald, Sergeant hier, mit Christine Pfisterer von Stein; Andreas Alber von Onstmettingen, Mechaniker hier, mit Luise Koch von Bretten; Julius Tropf von Roth, Bierführer hier, mit Maria Bender von Gundelsheim; Ernst Jürgensen von Siesebie, Schneider hier, mit Karoline Maag von Königsbach; Christof Eberle von Oberauerbach, Ingenieur in Duisburg, mit Sofie Hammer von hier; Otto Suße von Kleindembach, Hofmusiker hier, mit Mathilde Keller von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 28. April. Friedrich Nagel von hier, Konditor, mit Magdalena Pfeifer von Mannheim; Julius Gebhardt von Ettlingen, Hofmusiker hier, mit Friederike Friedrich von Ettlingen; Martin Christ von Iffezheim, Privatdiener hier, mit Karoline Mall von Gondelsheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. April. Karoline Buch, Sattler und Tapeziers Wwe., 44 J. — 25. April. Christine Schiatti, Kasernenwärters Gattin, 42 J.; Johanna, V. Berthold Kling, Schleifer, 7 J. — 26. April. Stefanie Fuller, Möbelhändlers Gattin, 46 J. — 27. April. Emilie Graf, Schuhmachers Gattin, 57 J.

Karlsruhe, 26. April. Emma, V. Philipp Goos, Taglöhner, 3 J.; Bertha Gottschalk, Handelsmanns Gattin, 36 J. — 27. April. Marie Würbs, Hoftapeziers Wwe., 71 J.; Susanne Kroner, Gensdarmeriewachtmeisters Wwe., 83 J.; Elsa, V. Karl Meinzer, Schlosser, 8 M. 14 T. — 28. April. Katharina Hügle, Gerichtsvollziehers Gattin, 72 J.

Baden, 25. April. Josephine Moppert, 24 1/2 J.
Handschuhsheim, 25. April. Gg. Lenz, Brauereibesitzer.
Freiburg, 25. April. Franz Xaver Binz, Privatier.
Brunnthal, 24. April. Maria Stettelmann, geb. Volk, 31 J.
Konstanz-München, 25. April. Rosina Mayer, geb. Engelmann.
Sundheim, 24. April. Mathias Müller I., 58 J.
Oberkirch, 24. April. Ludwig Zimmerer, 72 J.
Konstanz, 25. April. Halder, Walburga.
Baden, 27. April. Weiler, Sophie.
Ueberlingen, 27. April. Ill, Anna, 18 J.
Lahr, 26. April. Göhringer, Andreas, Küblermeister, 82 J.; Sütterlin, Daniel, 64 J.
Lörrach, 27. April. Borocco, Josef, Eisenhändler und Zinngießer, 62 J.
Lörrach-Stuttgart, 27. April. Schittler, Otto, Kaufmann, 37 J.
Binzen, 26. April. Meier, Kath., geb. Kreutner, 69 J.
Holzen, 24. April. Sutter, M., Kath., geb. Gräßlin, 73 J.
Kirchen-Schallbach, 26. April. Guldenschuh, Herm., 30 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadtverordnetenwahl Karlsruhe.

Die erste Klasse wählt **Mittwoch, den 29. April** von **10 bis 1 Uhr.** 1973.2.2

Wir bitten unsere Gesinnungsgenossen **dringend, ihr Wahlrecht auszuüben** und den von uns auf Grund der Vereinbarung mit der konservativen Partei aufgestellten Stimmzettel abzugeben.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei.

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg und Ehrenpräsidium Seiner Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach:

II. Internationale Gemälde-Ausstellung

STUTTGART. 754.8.7

Hervorragende Gemälde aller Nationen.

Dauer d. Ausstell. bis 15. Mai 1896 i. Kgl. Museum d. bildend. Künste.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

Loose à **3 Mk. 30 Pfg.** Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

empfiehlt 1678.12.10

Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz.

In Karlsruhe zu haben bei:
Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Sebastian Münnich, Hirschstr. 12, **Adolf Koerner**, Droguerie, **V. Betzold**, Buchhandlung, **Heinrich Sutter**, Cigarren-Handlg., **E. P. Hieke, Carl Enders**, Kaufmann, **Max Lembke**, Kaufmann, **Alb. Levis & Co.**, Kaiserstr. 94, **Jacob Kern**, Kaufmann, **P. Neukan**, Cigarren-Handlg., Kaiserstr. 40, **J. B. Klingele Nachf.**, Amalienstr. 71.

Alle Sorten

Ruhrkohlen

Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)

Braunkohlen-Briketts, Marke GR

Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.

Brennholz:

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz 992.—

empfiehlt billigst

Lager in Maxau. **Louis Krutz,** Lager in Karlsruhe.

Kontor: Waldstraße 44.

Carl Schaller,

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 38,

Thee Chines. Theehandlung, Specialgeschäft.

Muster u. Preisliste bitte verlangen.

per ¼ Pfd. M. 2.50, 2.80, 3.—, 3.20, 3.50, 3.80 u. s. w.

Bei Abnahme von 3 Pfd. ab Preisermässigung.

Thees in Originalpackung aus Russland und England.

„Neuheit“, **Theeseiher „Mikado“**, kein Umgiessen mehr des Thees durch Seiher in andere Kannen, à M. 1.— u. 1.25. 856.10

Vortheilhafte Capital-Anlagen zu 6—10% pro anno

bietet die in grossartiger Entwickelung begriffene 1282.52.1 1

Goldminen-Industrie.

Sachgemässe Informationen ertheilen **Schöber & Dönitz**, Bankgeschäft, **Dresden.**

Gas-, Benzin-, Petroleum-

Motoren

unerreicht billiger Betrieb, tüchtige Vertreter gesucht.

Maschinenfabrik Heidelberg, Molitor & Co., Heidelberg. 326.20.8

Alle soliden Herren-

Cheviots, Kammgarn u. s. w. von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** liefern zu **Fabrikpreisen**

Wilkes & Cie, Aachener Tuch-Industrie, Aachen 8.

Bitte genau zu adressiren. Muster franco.

Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen**, berühmt durch seine guten Tuch-Waaren **Hervorragende Specialität: Monopol-Cheviot,** schwarz, blau oder braun, 3½ Meter zu einem gediegenen Anzuge für **10 Mark.** 405.52

Meine Geschäftszimmer

sind von heute an

Kaiserstraße Nr. 205, 2. Stock,

über der badischen Handelsbank.

Karlsruhe, 26. April 1896. 1936.2.2

C. Dammert, Rechtsanwalt.

3201.30.12

Schutz Marke.

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:

Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Bureaux: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

Einzige alkalische Therme Deutschlands 40° C. Arsen- und Lition-Gehalt.

Neuenahr.

Bade- und Trink-Kuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand.

Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes, Influenza und Folgen, des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden. Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.** 1915.12.2

Reiseroute: Köln—Bonn—Remagen, oder Coblenz—Remagen—Neuenahr.

Hotel Offenburger Hof in Offenburg

neben der Reichspost, 2 Minuten vom Bahnhof. Neu erbaut und neu eingerichtet.

Albert Mayer, Eigenthümer.

früher Pächter v. „Rheinischen Hof“.

1796.50.4

Tapeten.

Grösste Auswahl diesjähriger Neuheiten in allen Preislagen

empfehlen **billigst**

W. Müllejans Nachf., Karlsruhe.

124 a Kaiserstrasse 124 a.

Tapezierarbeiten werden unter Garantie zu billigen Preisen übernommen. Musterkarten gern zu Diensten. 1047.—16

Wanderer-Fahrräder

von **Winklhofer & Jaenike** in **Chemnitz-Schönau.**

Hauptdépôt in Karlsruhe:

Hermann Oertel,

Ettlingerstr. 89. 461.70.26

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Kolonialwaaren-Geschäft

von der Belfortstraße 7 nach der

Ecke Leopold- und Sofienstraße Nr. 45

verlegt habe. 1923.2.2

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe, sowie das meinem Vorgänger Herrn Sämann erwiesene, mir fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Mit Zusicherung reellster Bedienung empfehle ich mich ergebenst

A. van Venrooy.

Nervöse

u. chron. Leiden fanden oft auch da, wo Kneipp- u. andere Kuren versagten. Hilfe durch **Dr. Borcherdt's Bäder in Auerbach a./d. hess. Bergstr.** Specifisch wirksam bei Zwangsgedanken, Angst, Schlaflosigk., Herzerregung, Asthma, Schwächezust., Magenverstimmung, langjr. Darmträgheit, Rheuma, Blutarmut etc. Ausführl. Broschüre üb. Eigenart u. Erfolge gratis 1015.12.4

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Sommer- und Winterkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.

Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) von **M. 3,60** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis. 1759.12.2

C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwaldungen Oberer u. Unterer Brötzinger Schlag, Mühlhau und Erlesberg im Hutbezirk des Forstwart Schucker in Büchenbronn

Dienstag den 5. Mai 1896,

Morgens 8 Uhr, 1962.2.1

im Rathhause in Brötzingen

5 tannene Gerüststangen, 2 Ster buchene und 32 Ster Nadelholz-Scheiter; 2 Ster eichene und 687 Ster Nadelholz-Prügel; 10 buchene, 15 eichene u. 1985 Nadelholz-Wellen, sowie mehrere Loose Schlagraum.

Gelegenheitskauf.

1880.3.2 **Salon-Pianino,** gediegenes Stuttgarter Fabrikat, in feiner Ausstattung, Nussbaum matt und blank, mit weichem, edlem, dem der Blüthner-Pianinos gleichkommenden Ton für 600 Mk. im Auftrag zu verkaufen.

H. Maurer, Pianolager, **Karlsruhe,** 5 Friedrichsplatz 5.

Automat. Massenfänger

für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . 2 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeinf. od. Nachn. durch

Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

1264.—9

Friseurgeschäft.

Ein gut eingerichtetes, mit Parfümerie-Verkauf in einer Universitätsstadt ist sogleich oder später wegen Wegzug billig zu verkaufen.

Offerten besorgt die Expedition d. Bl. unter Nr. 1878.3.2

Nächster Zeit

Ziehungen

Weimar Loose	1	**Mk.,**
Mannheimer Maimarkt	1	„
Metzer Dombau-Geldloose	3,30	„
Darmstädter Pferdemarkt-loose	1	„
Marienburger Pferdeloose	1	„
Neustadter Pferdeloose	1	„
Stuttgarter Gemäldeloose	1	„

Ebenso andere Loose späterer Ziehung empfiehlt 1835.—3

Glückskollekte Sebastian Münich,

Karlsruhe, Hirschstraße 12.

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchter, eleganter

Dog-cart

(Natur), sehr geeignet für Herren Offiziere und Aerzte. 1966.1

G. Kopf, Wagenbauer in Lahr (Baden).

4.104.34

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen.

Kupferberg Gold.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz

Grossherzoglich Hessische und Königlich Bayerische Hoflieferanten

---

Offene Stellen

besetzt und vergibt auf allen Gebieten der Industrie und Technik, Kunst und Wissenschaft, Handel u. Gewerbe, Forst- u. Landwirthschaft 2c.

Ingenieur Rausch's Internation. Central-Bureau für Industrie und Technik, Frankfurt a. M., S.

Durch weitverzweigte Verbindungen **das erste Institut** dieser Art. Keine Nachnahme. Man verlange unter Beilage von Rückporto Prospekte gratis und franko. Prinzipale kostenfrei. 906.26.18

Möbelschreiner gesucht

auf feine Accordarbeit bei 1857.4.4

Gebr. Himmelheber

Möbelfabrik,

Karlsruhe.

Aelteres Mädchen,

durchaus zuverlässig, das gut nähen und bügeln kann, als Zimmermädchen und zur Beaufsichtigung größerer Kinder gesucht. 1948.3.2

Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stelle bei hohem Lohn.

Friedrich Lux, Fabrikant,

Ludwigshafen a. Rh.

Die beste Nahrung für Säuglinge ist **Prof. Dr. Gärtner'sche Fettmilch,** da sie nahezu dieselbe chemische Zusammensetzung wie die Muttermilch hat, also direkten Ersatz der Muttermilch bildet. Keine Amme. Kein Soxhlet-Apparat. Doppelt so nahrhaft als verdünnte Kuhmilch. 169.—33

Täglich frisch hergestellt und sterilisirt.

D. R.-P. 82510.

Milchsterilisir-Anstalt Dr. Janssen,

Karlsruhe, Friedenstraße 18.

Broschüre und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Versandt nach auswärts unter Garantie der Haltbarkeit.

Verloosungsliste.

Stadt Paris 400 Fr.-Lose vom Jahre 1892. Ziehung am 22. April. Auszahlung am 15. Mai 1896. Hauptpreise: Nr. 5193 à 100 000 Fr. Nr. 492247 à 50 000 Fr. Nr. 198811 244556 je 10 000 Fr. Nr. 10639 85912 93117 99646 100879 140330 191980 203506 261696 291928 323919 346322 354710 365401 369416 380608 402147 421340 424316 433866 458185 460530 482880 486552 525571 514625 548140 550387 550608 564099 je 1000 Fr. (Ohne Gew.)

Prämien-Anleihe des Kantons Freiburg vom Jahre 1887. Ziehung am 31. März 1896. Hauptpreise: Nr. 20250 à 12 000 Fr. Nr. 53555 à 5000 Fr. Nr. 8761 17808 36031 38527 43506 50674 51179 52492 53801 59669 je 1000 Fr. Nr. 41 401 3558 5302 5319 6748 6757 6879 7350 7521 8378 8515 11011 12193 13417 14565 14971 16972 18386 18969 19015 20187 21596 23560 24108 25067 25214 25277 26120 27127 27782 29061 29781 30152 31182 31452 31949 32898 35055 35648 36581 36704 39806 42284 42561 43128 43695 44135 44693 45425 48186 48876 50989 51650 52249 53226 53881 55589 56697 56859 58015 58231 je 65 Fr. (Ohne Gew.)

Norddepartement 100 Fr.-Lose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. April. Auszahlung am 1. Mai 1896. Hauptpreise: Nr. 224445 à 25 000 Fr. Nr. 107739 à 1000 Fr. Nr. 33241 194945 199260 217580 je 500 Fr. Nr. 7032 7681 11927 12019 12030 16413 16414 26200 28986 31550 32347 34192 43726 52915 58385 59630 68650 69208 77622 81743 86322 89718 96011 96979 101339 101682 105358 107950 108192 118503 124138 125640 126978 130989 132445 137081 139462 142559 143080 145095 145491 148904 152034 154323 158514 159876 169469 176345 176663 179227 182710 183404 184839 188485 189050 204453 209077 209347 210083 214657 je 200 Fr. — Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr. (Ohne Gew.)

Lenzburger 40 Fr.-Lose vom Jahre 1885. Ziehung am 31. März 1896. Auszahlung sofort. Hauptpreise: Serie 231 Nr. 10 à 6000 Fr. Serie 825 Nr. 3 à 500 Fr. Serie 40 Nr. 6, Serie 465 Nr. 5 je 240 Fr. Serie 40 Nr. 4, 8, Serie 465 Nr. 7, Serie 1163 Nr. 5, Serie 1591 je 200 Fr. Serie 231 Nr. 5, 6, Serie 259 Nr. 2, Serie 825 Nr. 8, Serie 1591 Nr. 4, Serie 1669 Nr. 6 je 100 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 40 Fr. (Ohne Gew.)

1880.2.2

Geschäftshaus.

In einem verkehrsreichen Städtchen des bad. Oberlandes (am Marktplatz) ist ein zweistöck. Geschäftshaus mit Laden, Einfahrt, geschloss. Hof u. Magazin 2c., worin seit Jahren ein Manufacturwaarengeschäft betrieben, zu verkaufen. Da es am Platz an einem Eisengeschäft mangelt, so wäre das Objekt auch zum Betrieb eines solchen Geschäftes geeignet. Preis 12 000 Mark. Zahlungsbedingung günstig. Auskunft durch **Hch. Schulz** in **Freiburg i. B.,** Bertholdstraße 13.

Lebensversicherung

1032.—12 Bei einer der angesehendsten deutschen Gesellschaften ist der gut dotirte **Inspektorposten** für das **Großherzogthum Baden zu besetzen.** Reflectanten, welche befähigt sind, in den besseren Gesellschaftskreisen sich geschäftlich zu bewegen, wie Offiziere, Beamte, Lehrer a. D., Kaufleute p. p., besonders solche, welche bereits als Agenten mit Erfolg thätig waren, wollen Off. u. **O 895** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** einsenden.

Inspector-Gesuch

1636.7.6 **Eine erste deutsche Lebens-, Unfall- 2c. Versicherungsgesellschaft sucht für**

Baden

einen tüchtigen Inspector unter günstigsten Bedingungen. Bewerber, die womöglich schon im Versicherungsfach acquisitorisch thätig waren, belieben Off. sub **A. 1432** an **Haasenstein & Vogler, Mannheim,** einzureichen.

Kellner-Gesuch.

In einen Gasthof mit frequentem Reiseverkehr wird ein zuverlässiger I. Kellner gesucht, der schon in Gasthöfen, in denen Geschäftsreisende verkehren, beschäftigt war. Alter nicht über 25 Jahre. Eintritt 9. Mai.

Näheres in der Expedition dieses Blattes unter 1953.2.2

Gute Nebeneinnahme.

1908.2.2 Wir suchen für unsere Kinderversicherung (Sparversicherung) an allen Orten **tüchtige Vertreter** unter günstigen Bedingungen. Offerten an: **Bureau der „Hansa“, Mannheim.**

Badische **Weiß- und Rothweine** garantiert **echt** liefert

Gebr. Schlager, Lahr i. B. die Weinhandlung Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen! Patent-Kaiserei seit 1876.

Man verlange Preisliste!

537.26.13

Erste und billigste Bezugsquelle

in: 977.10.8

Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Taschenbürsten, Möbelbürsten,	**Frisirkämmen, Einsteckkämmen, Pfeifen, Nadeln, Schwämmen, Schwammtaschen, Reiserollen, Toilettespiegeln,**

Ries, Specialgeschäft, **Karlsruhe, Friedrichsplatz 4.**

Ohne Concurrenz!

Echte Brasil-Cigarren mit Sumatra-Deckblatt, ganz ausgezeichnet im Geschmack, hochfeines Aroma, schneeweißer Brand, **Mille M. 48.—,** 100 Stück fco. M. 5.30, 20 Stück fco. M. 1.50.

Echte Havana-Cigarren mit Borneo-Deckblatt, im Geschmack und Aroma so fein wie leichte Havana-Import. **Mille M. 70.—,** 100 Stück fco. M. 7.50, 18 Stück fco. M. 1.80.

1397.—4 **Herm. Fritsch, Bremen.**

Weinrosinen

empfiehlt die Drogerie 1421.10.9

Karl Roth, Karlsruhe.